



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

50. Die Erkandtnüs seiner selbst ist höchst vonnöthen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

schneiden Gewalt haben sollte. Als die Zeit verfloß / wollte der Jud sein Interesse hohlen / dessen sich der Christ widrigte; Die Klag kame für den Türckischen Käyser / welchem dieser unmenschliche Pact sehr mißfiel; Weiln aber der Jud keineswegs von seiner Prætension weichen wollte / sprach er folgenden Sentenz: Wohlan Jud / sagte er / ich bin zu Frieden / daß du von dem Leib dieses Christen / eurem Pact gemäß / zwey Unzen Fleisch herab schnei-

dest / doch mit diesem Beding / daß du weder weniger / noch mehrer / als die zwey Unzen / herab schneidest / im niedrigen Fall / wann auff der Waag / Schüssel etwas weniger / oder mehr / sollte befunden werden / so sollst du wissen / daß dein Kopf verfallen. Als der Jud diesen Sentenz vernommen / hat er das sicherere gespühlet / und nichts mehr verlangt / der Christ aber aller seiner Interesse frey gesprochen worden.

Die L. Sinnreiche History.

Die Erkandtnus seiner selbst ist höchst vonnöthen.

Die Geschichte auff eine Zeit Gott Jupiter einen seiner Bedienten zu einem gewissen Richter / mit Befehl / daß er alsobald samt den Seinigen die Thorheit auffsuchen / und in Eisen und Band schlagen solle. So bald der Abgesandte seine Commission abgelegt / gabe er dem Richter den Fingerzeig / wo solche zu bekommen wäre / sprechend: Damit ihr nicht viel Zeit umbsonst verzehret / gehet alsbald zu denen Stern. Seher / und Practic. Macher / alldorten werdet ihr sie unfehlbar antreffen; Sintemahlen die Thorheit mit ihnen / und sie mit ihr gleichsam mit doppelten Banden dergestalt verknüpfet seynd / daß es unmöglich ist / einen von dem andern zu scheiden.

Nach solchem Bericht begabe sich der Richter mit bewaffneter Hand zu vorgemeldten Stern. Seheren / zeigt ihnen den

göttl. Befehl an / und verlangt / sie sollten ihm die Thorheit / welche (wie er wohlwusste) bey ihnen und mit ihnen in der Liga oder Handelschafft begriffen wäre / in gutem Liffen / wo nicht / seye er gezwungen / Gewalt zu brauchen. Die Stern. Seher und Calender. Macher verwunderten sich / daß man bey ihnen die Thorheit suchte / indem sie doch von derselben keine Wissenschaft hätten. Als aber der Richter Gewalt brauchen wollte / sagten sie: Wir verehren zwar den Befehl Jupiters / wie auch euer Persohn / wären auch uhrbiethig / demselben auff's genaueste nachzukommen / wann die Thorheit / so ihr suchet / bey uns wäre / weiln aber dieselbe in unserm Hauff niemahlen gesehen worden / können wir keine einzige Nachricht darvon geben / der ihnen solches fälschlich vorgetragen / der ist gewiß unsers Ehrens und Laffens übel berichtet. Damit der Herr aber sehe / daß

er falsch berichtet worden / so muß er wissen / daß wir mit der Thorheit nichts zu thun haben / sondern unser Thun und Lassen / unser Kunst und Arbeit / ist die größte / fürnehmste / und fürtrefflichste Wissenschaft / so auff dieser Welt seyn kan. Wir laboriren Tag und Nacht an etlichen Wercken / durch welche der ganze Crayß in ewiger Bewegnus erhalten wird / nemlich die 12. Himmel / als da seynd die sieben der Planeten / der Stern-Himmel / die natürlicher Weiß mit uns aus Gewalt des ersten oder obristen Himmel regieret werden / wie auch die zwey Christalline / welche mit forchtamer Bewegnus gleichsam / als mit dem Finger auff die Zeichen der Sonnen / Mond / und Sternen der ersten / andern / und dritten grosse Zeichen / wie nicht weniger den Driangel / Quadrat / Seppill / sambt ihren Wirkungen / eine oder andere Figur zu formiren / an die Hand geben. Wir erzeigen / zehlen / und weisen auch mit gewisser unfehlbarer Wahrheit die Höhe von deren Centro der Erden bis zu der Höhle des Monds / von der des Monds bis zu der ersten Bewegung / und von dancien bis zu dem höchsten Himmel / wie auch / wie weit ein Himmel von dem andern / wie wie weit ein Stern von dem andern / welche / wiewohlen sie gleichsam ohne Zahl seynd / so werden wir doch / und können auch nicht den mindisten Fehler in solcher Austheilung und Ausmessung begehen. Wir wissen ebenfalls / was auff der ganzen Welt geschehen sollte / durch diese unsere Kunst sehen wir vor / und zwar auff viel Jahr hinein alles Gewitter / Donner / Hagel / Regenwetter / Wolckenbrüch / Erdbeben / Sonnenschein / und was dergleichen seyn kan / so gar den Tag / die Stund / und Minuten / *ic.* Über das /

von dem ersten Augenblick der Geburth eines Menschen nemmen wir gang gewiß / ohne Fehler / wahr / ob ein solcher Mensch wird lang oder kurz leben / reich / arm / gelehrt / verständig / witzig / ungeschickt / *ic.* werden / ob er Weltlich / oder Geistlichen Stand / Kinder zeugen / oder nicht / ob er zu Haus / im Feld / oder auff dem Meer / durch diesen / oder jenen Tod umkommen werde / oder nicht. Neben diesem riechten wir neue Mühlen auff / deren eine in einem Tag mehr Mehl geben wird / als dreyssig andere. Endlich / ist die Stärke unserer kleinsten Finger so groß / daß wir damit den völligen Erd-Kloß / oder auff's wenigst (wie andere wollen) den eisernen Naiff / so die Erden schliesset / ohne einsige Mühe aufheben können. Mit diesen und dergleichen Künsten seynd wir Tag und Nacht beschäftigt / die Thorheit aber hat bey uns keinen Platz.

O gütiger / barmherziger GOTT / Kan dann ein grössere Thorheit auff der Welt seyn / als eben diese? Daß diejenige / welche bis an die Ohren in der Thorheit versincket seynd / noch nicht wissen sollen / was die Thorheit seye! Daß diejenige / denen die Thorheit bey denen Ohren / Mund / und Nasen ausschlaget / noch die Gescheidste / Gelehrteste / und Verständigste dieser Welt seyn wollen? Zu welchen die ganze Welt / als zu einem Oraculum / oder Wunder-Werck / wegen eines falschen Scheins / ihr betrügliche Lehr anzuhören / sich begiebet! O Thorheit! Soll dann ein falsche Practic / oder verlogner Calendar einen Astrologum zu einem Wunder-Werck vorstellen?

Die Wahrheit zu sagen / muß ich bekennen / daß die Stern- / Seher und Practic

etic-Macher sich für keine Narren erkennen wollen / das ist kein Wunder noch Thorheit / dann / wer wird sich selbst für einen Narren / wann er auch von der Fuß-Sohlen an / bis zu der Scheidel des Haupts mit Nurbäumenen Mistgabeln über und über besteckt wäre / bekennen? Sintemahlen / so einer diese Thorheit erkannte / wurde er gewislich solche Handthierung aufgeben. Daß aber andere / welchen diese Thorheit bekandt / und genugsam bewußt / wie dergleichen falsche Prophecy und Wahrsageren offermahlen von der heiligen Congregation verworffen und verbotten worden / solchen Glauben geben / das ist meines Erachtens die größte Thorheit vor Gott und vor der Welt.

Wollte Gott / es wäre einer oder der andere vorhanden / welcher aus Christlicher Liebe denen Stern-Seher und Wahrsagern ihre falsche blinde Thorheit recht vor Augen stellte / wie vor Zeiten Diogenes / aus natürlicher Liebe der Wahrheit / einen dergleichen Stern-Seher und Wahrsager / der ihm etwelche Astronomische Taffeln und Figuren zeigend sagte: Diese seynd die irrende Stern vorgeworffen / und mit ernsthaftem Angesicht geantwortet: Ne mentieris, nam stellæ non errant, sed vos Astrologi, mein / lügen nicht / und rede nicht also / dann die Stern irren / oder fehlen nicht in ihrem Lauff / sondern ihr Sternseher und Wahrsager irret / und fehlet gar weit in euren thorrechten Meynungen.

Oder / wie jene Magd / welche einem andern Astrologo ihrem Herrn / der in wehrender Betrachtung der Sternen / mit

großer Gefahr den Hals zu brechen / in eine tieffe Gruben gefallen war / also Spottweiß vorgeworffen: O wie groß ist eure Thorheit! Nun sehe ich warhafftig / daß sie euch das Hirn ganz und gar verwirret / ihr proglet euch vor der ganzen Welt / und sagt: Daß ihr alle Stern sambt dem vbligen Himmels-Lauff / so weit voneuch ist / wißet und erkennet / beynebens aber habt ihr nicht so viel Verstand gehabt / daß ihr diese Gruben vor euren Augen gesehen hättet.

Groß ist zwar (wie obgemeldt) die Thorheit dieser Sternseher und Wahrsager / aber viel größer ist die Thorheit deren / die dergleichen Leuth-Betrügeren Glauben zustellen / die Zeit / das Geld / sambt ihrem guten Nahmen darbey verlihren / wie es einem Herzog von Mayland ergangen.

Als ein gewisser Abgesandter / Antonius Puccius mit Nahmen / nacher Mayland kommen / und bey dem Herzog Audienz beehrte / wurde ihm solche / aus Rath der Sternseher / so lang verlängeret / bis gedachte Astrologi / nach ihrer Sternkunst / ein glückliche Stund für ihren Herzog zu seyn wahrsagten. Da nun die von den Astrologis verzeichnete Zeit und Stund herbey kommen / lieffe der Herzog dem Ambassador die Audienz anmelden / Puccius aber / damit er dem Herzog seine Thorheit zu verstehen geben möchte / lieffe sich entschuldigen / sagend: Er könne jetzt und zu der Audienz nicht kommen / dann um so viel favorabel und glückseliger diese Stund für den Herzog wäre / und so viel mehr unglückseliger seye sie für ihm.